



Kanton Zürich
Baudirektion

Hochbauamt Querschnitt 2020



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, geschätzte Partner

Die Tage «zwischen den Jahren» sind traditionell die Zeit, um Rückschau zu halten, aber auch, um hoffnungsvoll, mit guten Vorsätzen und mit neuer Energie in die Zukunft zu schauen. Genauso verhält es sich auch mit dem HOCHBAUAMT QUERSCHNITT. Bereits zum neunten Mal blicken wir zurück und lassen das Jahr Revue passieren. Einmal mehr wurde gleichzeitig eine Vielzahl von Projekten angestossen, die eine Vorstudie durchliefen oder in der Projektierung weiterentwickelt und geschärft wurden. Und wiederum wurden über hundert Projekte abgeschlossen, viele weitere stehen noch in der Realisierung. So vielseitig die Aufgabenstellungen und die aktuellen Projektphasen sind, so bunt und abwechslungsreich zeigt sich auch die heute vorliegende Rückschau.

Aber diese Rückschau ist gleichzeitig auch eine Vorschau: Projekte, welche heute in einer frühen Phase stehen, werden uns im nächsten Querschnitt mit all ihren Entwicklungsschritten wieder begegnen. Einige davon werden wir zum Abschluss bzw. anlässlich der Übergabe an die Nutzer feierlich einweihen. Andere werden ganz still und kaum sichtbar einfach in Betrieb genommen. Auf dem Weg dahin werden wieder unzählige Meetings, Workshops, Koordinationsgespräche, Sitzungen, Einzelgespräche oder auch Baustellenbesuche stattfinden. Im vergangenen Jahr wurden mittels rund 18000 Rechnungen erneut knapp 500 Millionen Franken in kantonale Hochbauten investiert.

Möglich machen dies einerseits unsere rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Fachkompetenz und Leidenschaft dafür besorgt sind, dass die Projekte erfolgreich ins Ziel geführt werden. Ihnen gebührt mein herzlicher Dank und grösster Respekt. Ich empfinde es als ein grosses Privileg, dieses überaus motivierte Team – zumindest vorübergehend – leiten und repräsentieren zu dürfen.

Aber das Hochbauamt ist keine Insel. Ohne unsere Partner – unsere Kolleginnen und Kollegen der Baudirektion sowie der anderen Direktionen, unsere Auftraggeber und Nutzer – würde kein einziges Projekt entstehen. Ich spreche hier nicht die profane Tatsache an, dass es ohne Auftrag kein Produkt gibt: Nebst den noch eher unscharfen Vorstellungen zu Beginn des gemeinsamen Prozesses, ist es vor allem der konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verdanken, dass die Qualität der Ergebnisse in aller Regel sehr hoch ist. Dabei meine ich nicht nur die architektonische und städtebauliche Qualität: Nebst dem betrieblichen Nutzwert steht gleichermaßen auch die wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Qualität im Fokus unserer Tätigkeit.

Dies ist keine Selbstverständlichkeit, prägen die zugewiesenen Rollen doch in der Regel die eigene Sichtweise. Das Geheimnis des Erfolgs ist aber letztlich, diese Heterogenität und die teilweise divergierenden Einschätzungen als Chance ganz im Sinne der Schwarmintelligenz zu sehen. Entwickeln, Projektieren und Bauen sind immer Teamleistungen und so kann jede Mitstreiterin und jeder Mitstreiter zum Multiplikator dieser Erfolgsformel werden.

Der Blick zurück kann sich in dieser ausserordentlichen Zeit aber nicht auf die Projekte und die Projektbeteiligten beschränken. Die Umstände waren und sind wie nie zuvor: Das Covid-19-Virus hat auf uns alle massive Auswirkungen – unabhängig davon, ob wir selbst infiziert wurden oder nicht. Die diesbezügliche Zusammenarbeit der Geschäftsleitungen der Baudirektion unter Leitung unseres Baudirektors, Regierungsrat Dr. Martin Neukom, und des Hochbauamtes hat von Anfang an sehr gut, zielorientiert und pragmatisch funktioniert. Es wurde nie verharmlost und nie Panik geschürt – der Schweizerische Weg. Wie heisst es so schön: In der Krise zeigt sich wahre Stärke. Und für einmal hat sich die allzu oft gehörte Redewendung «Schicksal als Chance» tatsächlich bestätigt. Der längst notwendige Digitalisierungsprozess wurde mit Nachdruck angestoßen. Besonders beeindruckt hat mich aber die Verantwortungsübernahme der Mitarbeitenden im Homeoffice. Diese von aussen aufgezwungene Veränderung brachte viel Dynamik in die Unternehmung Hochbauamt und trägt dazu bei, dass Hierarchien flacher und Projektteams agiler werden.

Trotzdem sind wir uns alle einig: Wir freuen uns auf die Zeit danach. Wir freuen uns darauf, uns tatsächlich wieder zu begegnen und die Sitzungen nicht mehr damit zu beginnen, dass den Teilnehmenden das Mikrofon abgestellt wird. Die neuen Umstände zeigen uns neue Möglichkeiten, aber auch deren Grenzen auf.

Ich hoffe, dass wir bald an die Zeit des echten zwischenmenschlichen Austausches, ergänzt mit den technischen und organisatorischen Möglichkeiten, anknüpfen können. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen auf der Reise durch unseren Querschnitt 2020, aber vor allem ein gesundes und lustvolles 2021.

Last but not least möchte ich an dieser Stelle meinen Kollegen aus der Geschäftsleitung danken: Beat Wüthrich, Daniel Baumann, Patrick Wetter und Claus Frei haben mich mit grossem Einsatz darin unterstützt, das Hochbauamt auf Kurs zu halten und es sicher durch das eine oder andere Sturmtief zu führen – immer mit mutigem Blick nach vorn auf der Suche nach der nächsten Herausforderung.

David Vogt, Kantonsbaumeister a.i.



Stampfenbachstrasse 12/14, Zürich

Flachdachsanierung
Aeberli Architekten GmbH
Foto: Ariel Huber